



Annette Schavan

NWZ PRÄSENTIERT / Annette Schavan zu Gast auf dem Roten Sofa

Souverän und ein wenig rebellisch Kultusministerin im Gespräch mit Marlis Prinzing - Reise durch die Biografie



Im Uhinger Uditorium stand zum dritten Mal das rote Ledersofa von Marlis Prinzing bereit. Platz nahm - in dem nicht ganz voll besetzten Kleinen Saal - neben der Gastgeberin die baden-württembergische Kultusministerin Annette Schavan.

Autorin: SANDRA P. THURNER

Mit Erinnerungen an den ersten Schultag begann die Moderatorin des Roten Sofas, Marlis Prinzing das zweistündige Gespräch mit ihrem Gast: Die laut GEW (Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft) "intelligenteste Kultusministerin Baden-Württembergs", Annette Schavan, gab sich souverän und beinahe ein wenig rebellisch, als sie von ihren kleinen und großen Revolten als Schülerin erzählte.

Die biographische Reise der CDU-Politikerin führte über ihre Jahre im Gymnasium und dem Eintritt bei der Jungen Union zunächst bis zu ihrem Studium der Theologie, Philosophie und der Pädagogik. Hier hakte die Journalistin Prinzing nach: "Warum rückte die Theologie so in den Vordergrund?" Schavan, vom Rheinischen Katholizismus geprägt, habe Religion nie in Form von Strenge erfahren und zu der Zeit wissen wollen: "Wie kann ich Gott denken?" Im Studium der Moralethik habe sie dann wieder einen Zugang zur Verantwortung gefunden - ein roter Faden in ihrem Leben, der sie immer schon interessiere: Schavan promovierte 1980 zum Thema Gewissensbildung.

"Wie lässt sich das mit dem Beruf der Politikerin vereinbaren?", fragte Prinzing und fügte ungnädig hinzu: "Einem Beruf, dem Gewissenlosigkeit ja ständig vorgeworfen wird?" Worauf Schavan humorvoll antwortete: "Ich glaube, dass in der Politik nicht mehr gelogen wird als woanders auch." Allerdings dürfe einen als Politiker Streit nicht bedrücken, so Schavan. "Ich bin nicht harmoniesüchtig", sagte die Bildungsexpertin. Das Christentum sei doch keine Harmonieveranstaltung und Frauen sollten sich die Machtfrage ruhig öfter stellen, meinte die CDU-Frau. "Dazu gehört aber auch sich selbst treu zu bleiben."

Über ihre langjährige Leitung der Bischöflichen Studienförderung Cusanuswerk in Bonn, 1995 ihren Quereinstieg mit 40 Jahren als Kultusministerin, ihre Arbeit als Landtagsabgeordnete im Wahlkreis Bietigheim-Bissingen bis zur jüngsten Niederlage als Nachfolgerin Teufels, reichte das Spektrum des Talks. Auch strittige Themen wie die Kopftuch-Debatte, die Streichung des Förderunterrichts und jüngst der Rufmord als Lesbe wurden von der Moderatorin fein- und scharfsinnig auf das Tablett gebracht. Die Antwort sei für sie rasch klar gewesen, als sie auf



einer Wahlveranstaltung in Tuttlingen als Lesbe bezeichnet worden sei, berichtete Schavan. Sie habe mit den Worten "Dieses zu unterstellen ist Rufmord und schäbig" in keinsten Weise Homosexuelle diskriminieren, sondern lediglich ihre eigene Position klar machen wollen, erzählte die Politikerin.

Wie die politische Reise der Annette Schavan weitergehe, das sei noch völlig offen. "Ich möchte keine Kultusministerin auf dem Sprung sein, sondern mich darauf einlassen, was ist." Und als Marlis Prinzing zum Abschluss einen Ausblick auf das nächste Rote Sofa gab und Ministerpräsident Günter Oettinger ankündigte, schmunzelte Schavan wieder einmal und unterstrich damit, was sie zuvor zur Sprache gebracht hatte: "Die 40 Prozent bei der Ministerpräsidentenwahl sind keine Niederlage, die für mich nicht verkraftbar ist."|